

Werk

Titel: Prairie-Fahrten

Autor: Hesse-Wartegg, Ernst

Verlag: Weigel

Ort: Leipzig

Jahr: 1878

Kollektion: Itineraria; Nordamericana

Werk Id: PPN23866807X

PURL: http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PID=PPN23866807X|LOG_0048

OPAC: <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=23866807X>

Terms and Conditions

The Goettingen State and University Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Goettingen State- and University Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept the Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Goettingen State- and University Library.

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Contact

Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen
Georg-August-Universität Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen
Germany
Email: gdz@sub.uni-goettingen.de

XIII.

Ein Hafen der Prairie.

Langsam kroch der neue Tag durch die Prairien. Der Himmel war heute mit Wolken bedeckt. Sie zeigten uns an, daß wir in den Zauberkreis der Felsengebirge getreten waren. Die Luft war kühler als in den ewig sonnigen, ewig heißen Gluthpfannen, den Prairien, und fröstelnd hüllten wir uns in unsere Decken. Der Wind, der lose Gefelle, kam von den Schneegebirgen drüben herabgesaußt und strich kühl über die Ebene. Droben in den Lüften hauste er wüthender und jagte die Wolken wie eine Schafheerde vor sich her. Zuerst riß er die graue, nebelige Wolfenschicht in Fetzen und blies Löcher durch, wie um Platz zu machen für die zarten, ätherischen Sonnenstrahlen, die eben von der jungen Sonne am Horizont angelangt waren, und vergeblich gesucht hatten, die grauen, feuchten Himmelskissen zu durchbrechen. Diese letzteren, die Wolken, hatten die Nacht über genug gefroren und wollten die Strahlen nicht zur Erde lassen, bevor sie sich nicht selber daran gewärmt. Da kam der Wind und jagte die feuchten Gefellen davon, und die lichten, dünnen Strahlen kamen wie Pfeile herniedergetanzt auf die Erde, und erleuchteten und erwärmten sie.

Ein paar Schaufeln frischer Kohle auf die Lokomotive, und fort ging's wieder, weiter gegen Westen. Es schien, als

wollte die große Ebene und mit ihr der amerikanische Continent kein Ende nehmen, gerade so wie es einstens Colon und seinen Gefährten am Meere erging. Aber wir hatten doch wenigstens ein bestimmtes Ziel vor uns, und dieses Ziel war Lajunta, der dritte und größte Prairiehafen.

Wer würde es glauben, daß die beiden Städte Las Animas und Lajunta, achtzehn Meilen von einander entfernt und je tausend Einwohner besitzend, durch zwei direkte Bahnen mit einander verbunden sind? Und diese Einwohner stehen noch dazu bloß mit einem Fuße in den beiden Städten, mit dem andern stehen sie auf der Prairie. Hätten sie einen dritten, so stünden sie mit ihm gar nicht, sondern gingen mit ihm zwischen Santa Fé und Lajunta auf und ab.

Beide Bahnen laufen in der Entfernung von kaum dreißig Schritt parallel neben einander durch die Prairie. Beide haben ihre eigenen Telegraphen, beide sind in Betrieb. Die Linie, welche sich hier parasitisch der Atchison-, Topeka- und Santa-Fé-Eisenbahn zugesellt und schon nach so kurzem Leben in Lajunta endigt, ist ein Zweig der von Kansas City nach Denver in Colorado laufenden Kansas-Pacific-Eisenbahn, welche hier der genannten Rivalin das Wegerecht und die Unterstützung von Seiten der Regierung Colorado's, welche jeder erst gebauten Bahn zu Theil wird, streitig machen wollte. Wegen Geldmangel wurde jedoch der Weiterbau nach Pueblo, der Hauptstadt Südcolorado's, unterlassen. Uebrigens ist es hier leicht, Bahnen und noch dazu gute Bahnen zu bauen, denn die Kosten belaufen sich durchschnittlich, Brücken, Dämme und Bahnhöfe mit eingeschlossen, auf ca. 15000 Dollars pr. Meile.